

Ljubljana WiSe 2018/19

Vorbereitung und Organisatorisches

Neben dem gewöhnlichen Bewerbungsverfahren und Ablauf eines Erasmusaufenthaltes mit Göttingen International gibt es beim Aufenthalt in Ljubljana nicht viel Besonderes zu berücksichtigen. Die Kurse zur Eintragung auf dem Learning Agreement stehen frühzeitig zur Verfügung. Ansonsten wählt man zuvor, ob man gerne im Wohnheim wohnen möchte oder nicht und kann sich für einen Slowenischkurs vor Semesterbeginn anmelden. In Ljubljana muss man eine Residence Permit bei der Stadt beantragen, hat aber genug Zeit dafür. Bei allem kriegt man aber immer genügend Hinweise und Informationen, sodass nichts schief gehen kann.

Anreise

Zu Semesterbeginn bin ich mit dem Flugzeug nach Ljubljana geflogen, das geht mit easyJet von Berlin aus und ist relativ günstig. Der Flug dauert ca. 1,5 h und ist ganz nett über die Alpen. Vom Flughafen in Ljubljana kann man mit einem Bus für ca. 4 Euro in die Stadt zum Busbahnhof fahren, dauert eine gute Dreiviertelstunde. Eine andere Möglichkeit ist die Anreise mit der Bahn, die ich für die Weihnachtsferien genutzt habe. Dauert nach Berlin 10 Stunden, wenn alles gut klappt, also etwas länger, ist dafür aber umweltfreundlicher und auch sehr schön. Zurück bin ich mit dem Auto nach Deutschland gefahren, was aufgrund des Wetters ziemlich lange gedauert hat, dafür konnte ich aber viele mir liebgewonnene Sachen aus dem Erasmussemester mit nach Hause nehmen.

Sprachkurse

Von der Universität Ljubljana wird vor Semesterbeginn ein Slowenischintensivkurs angeboten, der drei Wochen dauert und Anfang September beginnt. Ich habe mich dafür entschieden, am Kurs teilzunehmen, da ich zum Einen gerne neue Sprachen erlerne und zum Anderen die Möglichkeit, schon im September in Ljubljana zu sein und das Erasmusleben zu genießen mir recht verlockend erschien. Tatsächlich war das eine sehr gute Entscheidung, da man noch was vom Sommer dort hat und sich in Ruhe um alles kümmern kann. Im Kurs, der für Studierende aller Fakultäten angeboten wird, werden die Nationen bunt durchmischt und in Gruppen eingeteilt. So lernt man auch schon ganz einfach die ersten Leute kennen, da wirklich viele Leute sich für die Teilnahme am Kurs entscheiden. Mit dieser Gruppe hat man jeden Tag vormittags abwechslungsreichen Unterricht, kriegt auch Hausaufgaben etc. und an den letzten beiden Tagen legt man eine mündliche und eine schriftliche Prüfung ab. Es ist alles nicht zu schwer und sehr gut machbar. Der Kurs kostet ca. 75 Euro inklusive der Materialien.

Anschließend an diesen Kurs wird ein semesterbegleitender Kurs angeboten, in dem man seine Slowenischkenntnisse noch aufbauen und erweitern kann. Er kostet ca. 150 Euro, da er nicht mehr zur Hälfte übernommen wird und man hat zwei mal die Woche 1,5 h Unterricht. Auch diesen Kurs habe ich gewählt, da mir das Lernen der Sprache und die Anwendung im Alltag viel Spaß gemacht hat. Am Ende gibt es wieder eine Abschlussprüfung, diesmal etwas umfangreicher.

Alternativ gibt es auch einen semesterbegleitenden Anfängerkurs für diejenigen, die noch nicht am Intensivkurs im September teilgenommen haben, aber dennoch gerne Slowenisch lernen wollen.

Unterkunft

In Ljubljana eine Unterkunft zu finden war zunächst gar nicht so einfach. Man hat vor Beginn des Aufenthaltes die Option, sich für einen Platz im Wohnheim zu entscheiden. Diese sind recht günstig, haben eine solide Lage und man wohnt mit vielen anderen Austauschstudenten

zusammen. Dabei gibt es zwei verschiedene Häuser, im Dorm 4 wohnt man in Doppelzimmern auf langen Fluren und teilt sich Bad und Küche mit dem Flur, im Dorm 14 gehen von den Fluren kleine 4er WGs ab, in denen man auch im Doppelzimmer wohnt und sich Küche und Bad dann innerhalb der WG teilt. Generell kann man sagen, dass in den Wohnheimen immer was los ist, entweder Party oder auch anderes, bspw. fanden dort auch Kinoabende statt. Ich habe mich allerdings gegen das Wohnheim entschieden, da ich die Vorstellung spannender fand, in einer „normalen“ WG in der Stadt zu wohnen. Ich suchte bereits vor meiner Abreise im Internet nach Zimmern, allerdings kam da nicht viel Brauchbares bei raus. Von den slowenischen Webseiten ist es zunächst etwas schwierig, Kontakt zu den Vermietern aufzunehmen, wenn diese kein Englisch sprechen, und auf internationalen Webseiten wie z.B. Housinganywhere werden einem oft sehr teure Zimmer angeboten, wo man aber auch nicht genau weiß, woran man ist. Aus meiner Sicht nicht unbedingt empfehlenswert, ich habe auch Leute kennengelernt, die damit eher nicht so gute Erfahrungen gemacht haben. Ich hatte mir deshalb dann von zu Hause aus ein Hostel für die ersten Tage gebucht, um vor Ort weiter zu suchen. Das ganze Unterfangen stellte sich dann doch langwieriger und schwieriger heraus, als zuvor gedacht. Man muss also mit etwas Ausdauer und Geduld an die Sache gehen. Ich blieb insgesamt 10 Tage in meinem Hostel, bis ich für den Rest des Septembers zur Zwischenmiete in eine zentral gelegene 5er WG mit anderen Austauschstudenten ziehen konnte. Zu dem Zeitpunkt hatte ich glücklicherweise auch schon eine Unterkunft für den Rest des Semesters in Aussicht, und traf zufälligerweise in meiner Zwischenmiet-WG auf drei meiner zukünftigen Mitbewohner. Die wollten dort allesamt ausziehen, da sie dort von der Vermietung eher abgezockt wurden. An die neue Wohnung war ich über einen Kontakt zu einer anderen deutschen Studentin gekommen, die auch am Sprachkurs teilgenommen hatte, und auf einem Ausflug berichtete, dass sie eine Wohnung für 8 Leute gefunden hatte. 8 Leute waren schnell zusammen, da viele von den Erasmusstudenten, die schon zum Sprachkurs früher angereist waren, auf der Suche waren. Noch ein Grund mehr also, den Slowenischkurs vor Semesterbeginn mitzunehmen und dann einfach immer die Augen offen zu halten, bis sich was bei der Wohnungssuche ergibt. Anfang Oktober konnte ich also umziehen und wohnte bis Ende Januar mit sieben anderen Erasmusstudenten verschiedener Nationen gemeinsam in einem fantastischen Haus. Alles in alle bin ich sehr froh darüber, wie sich alles ergeben hat, denn das Zusammenleben mit meinen Mitbewohnern war mit die beste Sache, die mir im Erasmus passiert ist.

Universität

Das Semester beginnt auch an der Juristischen Fakultät in der ersten Oktoberwoche, allerdings war diese erste Woche eher als Welcomeweek ausgestaltet und die Kurse begannen erst in der Woche darauf. In der Welcomeweek gab es an einem Tag eine kleine Begrüßungsfeier für die neuen Austauschstudenten, mit netten Worten, vielen Informationen und am Ende einem leckeren Buffet, wobei man dann ins Gespräch kam und sich erstmalig kennenlernte. Am Freitag der Woche war für uns ein Ausflug in den Osten Sloweniens organisiert, auf dem wir ein Kloster mit einer sehr alten Apotheke besichtigten, eine Rehfarm besuchten und in einer Brauerei zu Bierverköstigung und Essen endeten. Es gab eine Party und ansonsten waren die anderen Tage in der Orientierungswoche frei, damit sich die Studenten, die erst kurz vorher angereist waren, um alles Formelle etc. kümmern konnten. Dann startete normal die Vorlesungszeit. Man kommt automatisch in die Kurse, die man im Learning Agreement eingetragen hat, kann diese aber auch nochmal bis zu einem bestimmten Zeitpunkt ändern. Die Fakultät in Ljubljana ist da sehr flexibel und entgegenkommend. Für jeden Kurs gibt es ca. 7 Termine von ungefähr 1,5 bis max. 3h Dauer. Einige Kurse bestehen nur aus der Vorlesung, in anderen findet im Anschluss an die Vorlesung dann noch das Seminar statt, in denen Präsentationen etc. gehalten werden; in vielen Kursen vermischt sich auch beides. Grundsätzlich gilt in allen Kursen Anwesenheitspflicht, wird aber nur in den

wenigstens streng kontrolliert. Jedoch kennen einen die ProfessorInnen, da die meisten Kurse eher klein sind, und achten auch darauf, ob man kommt.

Die Kurse haben mir insgesamt sehr gut gefallen, bis auf eine Ausnahme. Besonders spannend fand ich Diplomatic and Consular Law und auch interessant war Judicial Remedies of the EU.

Am Ende gab es in allen Kursen eine Prüfung, die entweder schriftlich oder mündlich vorgenommen wurde. Auch hier war alles gut machbar, ohne zu großen Aufwand.

In Diplomatic and Consular Law war zusätzliche Voraussetzung für den Kurs, dass man am Model United Nations Law teilnahm, dass jedes Jahr an der Juristischen Fakultät in Ljubljana stattfindet. Dort habe ich viel Arbeit reingesteckt und es war ein anstrengendes Wochenende und alles gar nicht so einfach, aber eine spannende Erfahrung, bei der ich sehr viel lernen konnte. Das war es auch wert, zumal uns in dem Kurs viel geboten wurde. Wir hatten im Kurs verschiedene Gäste, wie z.B. den niederländischen Botschafter, der sehr anschaulich berichtete. Dazu bestand die Möglichkeit an einer Exkursion nach Wien teilzunehmen, wo wir die UN, die Diplomatic Academy und andere Organisationen o.Ä. besuchten.

Zudem hatte ich die Möglichkeit, meinen SoWi- Schein an der Faculty of Social Sciences zu machen. Ich belegte dort den Kurs Sociology of Social Change, der mir sehr gut gefiel. Er bestand aus Vorlesung und Seminar. Die Prüfungsleistung bestand hier aus insg. 3 schriftlichen Midterms sowie einem Paper oder einer Präsentation und der Anwesenheit. Insgesamt war dies mit mein umfangreichster und anspruchsvollster Kurs.

Reisen und Ausflüge

Slowenien bietet sich hervorragend für Tagesausflüge an, da das Land sehr klein ist und man nirgendwohin wirklich lange braucht. In 1-2 Stunden ist man in den Bergen und kann Wandern oder Skifahren, oder in 2 Stunden ans Meer fahren und baden. Man kommt überall gut mit dem öffentlichen Bus hin, der auch nicht zu teuer ist, oder kann sich relativ günstig ein Mietauto nehmen, was sich vor allem bei mehreren Personen lohnt. Auch trampen hat immer sehr gut geklappt (sogar mit Skigepäck).

Auch größere Reisen sind lohnenswert. Neben der Exkursion mit der Uni nach Wien bin ich noch mit Freunden nach Bosnien gefahren, was sehr spannend und interessant war, und war öfter in Italien und Kroatien. Auch bietet es sich an nach Serbien oder bspw. Budapest zu fahren. Am Schönsten waren für mich aber die Wanderungen in Slowenien, das fast überall bergig, und sonst mindestens hügelig und sehr abwechslungsreich ist. Im Winter konnte man dann Skifahren, was man auch nicht zu teuer gestalten konnte und einfach traumhaft war. Ab und an haben wir auch andere Aktivitäten wie bspw. Rafting und Kayak auf den Flüssen Sava und Soča oder Radtouren im Moorgebiet von Ljubljana unternommen.

Leben in Ljubljana

Allerdings bin ich auch sehr gerne in Ljubljana geblieben, da es in der Stadt eine Menge zu unternehmen gibt und es einfach so schön ist, dass man sich wohl fühlt und gerne dort bleibt. Essen konnten wir mit dem sog. Student Boni- System. Man erhält pro Monat 20 Gutscheine, mit denen man in sehr vielen Restaurants der Stadt essen kann. Man bekommt fast überall ein Studentenmenü, das aus Suppe, Salat, Hauptgericht und Obst besteht. Das Menü wird vom Staat subventioniert, man selbst bezahlt nur noch einen Restbetrag, der zwischen 0 und 4,37 Euro liegt. In vielen Restaurants kostet das Essen so um die 3 Euro, also ähnlich einem Mensaessen in Deutschland. Das System ist wirklich super, weil man sich immer das raussuchen kann, worauf man Lust hat und viel verschiedenes ausprobieren kann. Mit den 20 Gutscheinen kommt man auch locker hin, da man ja nicht immer da ist oder mal zu Hause isst und man die übrig gebliebenen Boni sogar mit in den nächsten Monat nimmt. Das System funktioniert entweder über eine slowenische Simkarte oder eine Plastikkarte, die man kauft, und muss erstmal aktiviert werden. Man kriegt aber alles erklärt und es lohnt sich allemal.

Ansonsten sind Lebensmittel einen Tucken teurer als in Deutschland, alles andere eher etwas günstiger. Günstig kann man auch was Trinken oder Essen (auch ohne Boni) gehen.

Zum Transport mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in der Stadt holt man sich entweder eine UrbanaCard, die man immer wieder aufladen kann (eine Fahrt kostet 1,20 Euro) oder eine UrbanaCard für Studenten, die 20 Euro im Monat kostet. Ich habe mir nur die Karte zum Aufladen geholt, da ich mir ein Rad gekauft habe und somit selten Bus gefahren bin. Räder kann man gebraucht online auf facebook oder bolha.com finden und in einigen Radläden.

Bei den Dorms wird Unisport angeboten, wo man verschiedenen Sportarten ausüben und an Kursen teilnehmen kann oder sich im Fitnessstudio anmelden kann. Ich habe dort oft Badminton, Basketball oder Fußball gespielt, was kostenlos ist.

Jeden ersten Sonntag im Monat ist der Eintritt in die staatlichen Museen frei, was wir auch oft ausgenutzt haben. Ansonsten ist in Ljubljana kulturell immer was los, es gibt Konzerte, Theater, Oper, Ballett, Kino und verschiedenste Veranstaltungen, wo für jeden was dabei ist. Auch im Nachtleben ist eigentlich immer was los. Dienstags gibt es immer eine Erasmus Party im Shooters, Donnerstag meist eine andere Erasmus Party in irgendeinem größeren Club. Zum Wochenende ist es ganz cool, nach Metelkova zu gehen oder ins Rog. Metelkova und Rog sind eher etwas alternativer, was mir persönlich besser gefallen hat als die Erasmus Partys. Oft gibt es aber auch irgendwo eine coole WG Party oder man veranstaltet selbst was. Auch in eine der zahlreichen Bars zu gehen ist immer nett. Im Sommer kann man draußen am Fluss sitzen, im Winter einen kuhano vino (Glühwein) trinken. Tagsüber ist es herrlich, in einem der Cafes in der Sonne zu sitzen, auch wenn es kalt ist.

Fazit

Insgesamt bin ich sehr glücklich, dass ich die Möglichkeit hatte, über das Erasmus Stipendium ein Semester im Ausland zu studieren. Ljubljana ist eine tolle Stadt und Slowenien ein wunderbares Land und war für mich genau das Richtige, aber auch anderswo hat man sicherlich interessante Möglichkeiten. Das muss jeder für sich selbst herausfinden, weshalb ich nur jedem empfehlen kann, ein Erasmus Semester zu absolvieren.